

Saale-Beitrag.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Stellungen bis Ende des Monats, wochentlich postumal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis: Die Halle vierteljährlich 2.50 M., bei dreimonatlicher Bestellung 2.75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., aufwärts Postgebühren, die Halle vierteljährlich 2 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., aufwärts Postgebühren, die Halle vierteljährlich 2.50 M., bei dreimonatlicher Bestellung 2.75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., aufwärts Postgebühren, die Halle vierteljährlich 2.50 M., bei dreimonatlicher Bestellung 2.75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., aufwärts Postgebühren.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 17. Januar 1900. 1900.

Der Berliner Börzenkrieg.

Der Ausgang in dem Kampfe zwischen Agrarierthum und Berliner Produktentörze dürfte doch ein wenig anders sein, als der „Wund der Landwirtschaft“ gemeint hat. In diesen Kreisen hätte man gewiß den Kaufmannsstand vollkommen unter die Füße treten zu können. Das ist nicht gelungen. Gelingen ist nur etwas anderes. Man hat den Kaufmann schwere, sehr schwere Schädigungen zugefügt; aber auch die Landwirtschaft hat zum Theil zu Schaden gekommen, und keinesfalls hatten sie von der Sprengung der Berliner Produktentörze einen Vorteil. Der dritte Weltkrieg war der Staat; insbesondere die Militärbehörden waren durch die Aufhebung des Berliner Marktes in erhebliche Schwierigkeit gekommen, und für den Fall eines Krieges hätte die Innenverwaltung das Fehlen eines großen centralen deutschen Produktentörzes mit Sorge erfüllen müssen. Das ist von dieser Seite offen ausgesprochen worden.

Unter diesen Umständen war es erklärlich, daß die Regierung viel länger Zeit an der Vorbereitung der Berliner Produktentörze eifrig arbeitete. Jetzt endlich scheint es, daß diese Vorarbeiten zu einem Erfolge führen sollen. In einer gemeinsamen Konferenz, an der Vertreter der Berliner Getreide- und Produktentörze, Vertreter des Agrarierthums und Vertreter des Landwirthschafts- und des Handelministers theilnahmen, wurden die Grundfragen für eine Verständigung festgelegt.

Der Handelsminister hebt die Wichtigkeit der Sache auf, die den Anlaß für das Fortbleiben der Kaufleute von der Produktentörze gegeben hat.

Der Produktentörze werden für ihren Vorstand keine landwirthschaftlichen Vertreter offengehalten; es werden aber vielmehr solche Vertreter nur präsentirt, aus denen sie ausnahm die ihr geeigneten Personen durch Wahl in den Vorstand nominirt.

Diese ganze Frage betrifft eigentlich nur den Grenzpunkt; denn die Vertreter der Landwirtschaft werden vollständig gar nicht in der Lage sein, irgend welche erheblichen Eingriffe in den Börzenverkehr thun zu können. Der Regierungsvorstand der Börze in Berlin hat hierzu niemals Anlaß gehabt, und den Herrn Agrarier wird es ebenso gehen. Aber wiederholt kann man hoffen, daß sie an der Börze munterer leben, die Bedeutung der Börzenverrichtungen richtiger einzuschätzen.

Von praktischem Werth ist die Einigung nach zwei anderen Richtungen. Ueber einen Schutzschein, der von Kaufmannschaft ausgearbeitet ist und auf Grund dessen das handelsrechtliche Versicherungsgeschäft an der Börze stattfinden kann, sowie über die Specialisierung in den Notierungen für Effektenverhältnisse, für Versicherungsgeschäfte, sofort und später Lieferbar, wurde eine Verständigung erzielt.

Die weitere Entwicklung wird nicht die sein, daß dem Verein der Berliner Getreide- und Produktentörze die vorläufigen Vereinbarungen zur Genehmigung vorgelegt werden. Etwas für den Verein, wie wohl zu erwarten ist — auf den Standpunkt seiner Vertreter, so wird damit der Kampf sein Ende erreichen.

Es ist eine traurige Episode preussischer Politik, die alsdann zum Abschluß gelangt. Die Schwäche der Regierung ermöglichte es den Agrariern, ihre unbilligen Forderungen in solchem Maße zu stellen. Man trifft sogar auf die Ansicht, daß von Calberon eigentlich gar nicht genügend beurtheilt wurde, weil von Lope's zweitensendigen Stücken — so viel hat dieser Mann nämlich, trotz eines recht bewegten Lebens, allerlei Abenteuer und selbstverschuldeten Mißgeschicks, zuwege gebracht — ungefähr drei Viertel verloren gegangen sind. Es ist Thatsache, daß Calberon in einigen Stücken sich ebenfalls an Lope angelehnt hat.

Galderon.

[Nachdruck verboten.]

Zur 300. Wiederkehr seines Geburtstages 17. Jan. 1800.

Von Dr. Karl Mische, Berlin.

Während wir den großen Briten William Shakespears völlig in die Reihen unserer Klassiker aufgenommen haben und seine Dramen auf unserer deutschen Bühne ebenso häufig erscheinen, wie die unserer eigenen großen deutschen Dichter, ist doch bei dem gleichzeitigen spanischen Dichter Pedro Calderon durchaus nicht der Fall. Wie sehr man auch seit den Zeiten der Romantik bemüht gewesen ist, den Spanier dem Englischer als ebenbürtig hinzustellen, und obwohl sich sogar unser Goethe für die Wiederbelebung seiner Schöpfungen interessiert hat, ist es doch nur wenigen seiner Dramen gelungen, auf unserer Theater wirklich festen Fuß zu fassen. Und selbst diejenigen unter ihnen, die auf dem Spielplan unserer Bühnen mit einer gewissen Regelmäßigkeit wiederkehren, „Das Leben ein Traum“, „Der Richter von Zalamea“, „Der standhafte Pein“, „Die Dame Rebekka“, sind lange nicht so allgemeines Besitztum unserer Gelehrten geworden wie beispielsweise „Romeo und Julia“, „Othello“, „Die lustigen Weiber“ und zahlreiche andere Schöpfungen der Shakespeare'schen Muse. Die Veruche, die sie hin und wieder gemacht worden sind, andere, weniger bekannte Stücke Calderon's und seines großen Vorgängers, Lope de Vega, in deutscher Uebersetzung und mit einbürgerlichen, haben stets nur ein vorübergehendes literarisches Interesse gehabt, und es scheint, daß aus der Drang, sie durch weitere Kreise zu lernen, nicht so groß ist, daß immer weitere Kreise unserer Völker dadurch zu seiner Kenntniß herangezogen würden.

Dies ist der thätlichste Stand unseres Verhältnisses zu einem Dichter, in dem die Spanier, und mit Recht, die großartige Vertretung ihres nationalen Dramas sehen. Die literarhistoriker stellen sich zum Theil bereit, ihn zu dem Range eines spanischen Shakespears zu erheben und mit einem schweren Vorwurf daraus zu machen, daß wir ihn so vernachlässigen. Andere dagegen wieder finden meist genügt, ihn auf Kosten Lope's herabzuziehen und in ihm lediglich den Nachtreter und Nachahmer dieses großen und fruchtbarsten Genies zu sehen.

lange zur Geltung zu bringen, daß die größte Produktentörze des Kontinents vorübergehend ihre offizielle Stellung eingebüßt hätte. Das bedeutete eine große Schädigung des Nationalwohlstandes.

Der feilige Ansehlich wird einen Aufstand schaffen, bei dem auch den wichtigsten Bedürfnissen des Kaufmannsstandes Rechnung getragen ist. Wenn man bis zu diesem Punkte heute gelangt ist, so ist dieses Ergebnis der Fähigkeit der Berliner Kaufmannschaft zu verdanken, die den Agrariern zum Bewußtsein gebracht hat, daß sie nicht in der Lage sind, in ihrem ungerechten und unverschämten Maß gegen die Werke dieser die Wege zu bitten.

Deutsches Reich.

Kof- und Personalverhältnisse.

Die Kaiserin Friedrich, deren Gesundheitszustand bereits vor einigen Tagen als sehr günstiger bezeichnet wurde, ist an einem Nierenleiden erkrankt, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet. Daraus ist eine Unterbrechung anzuschließen, die der Kaiser am Sterbetage der Kaiserin Auguste an dem Hindernis vom Kaiserthum im Fall von Charlottenburg mit dem Herzog Dr. v. Euders hatte. Der Spezialist für Nierenkrankheiten ist, dieser hat den Auftrag, sich zur Heile nach Italien, wo sich die Kaiserin Friedrich gegenwärtig aufhält, nachzugesellen bereit zu halten.

Eine „religiöse Schickung“?

Wegen die nationalliberalen Abgeordneten, die zugleich Mitglieder des Bundes der Landwirthe sind, macht der Bund jetzt den ganzen Anze mobil. In allen größeren Versammlungen, über die das agrarische Hauptorgan berichtet, läßt der Bund dieses Abgeordneten ein scharfes Mißfallen zum Ausdruck. Eine Kritik, die am letzten Sonntag der Abg. Krause auf dem westpreussischen Parteitag der Nationalliberalen in Bromberg an dem Bunde der Landwirthe übte, hat die „Allg. Tages-Ztg.“ wollems aus dem Hübchen gebracht. „Durch diese Rede des Abg. Krause“, schreibt das Blatt, „wird der Bund geradezu geschockt, etwas zu thun, was früher schon vielfach gefordert wurde. Wenn der Abg. Dr. Krause seine Anschuldigungen im Namen und Auftrag der nationalliberalen Gesamtpartei gemacht hat, wenn er nicht aus dem Meiden der Partei beistliche und kräftige Unterstützung findet, dann wird es der Stellung des „Bundes der Landwirthe“ schlechterdings unmöglich gemacht, einen so wichtigen Anze zu unterstützen, der sich zur nationalliberalen Partei bekennt. Die Nationalliberalen müssen selbst auf jede Unterstüzung einer Bewegung verzichten, die sie als demagogisch und als unethisch betrachten zu betrachten die Mühen haben. Die agrarischen Mitglieder der nationalliberalen Partei werden nicht umhin können, auf beistliche und auch höchst eine Grenzlinie zwischen sich und den Abg. Krause zu ziehen. Geht nicht das nicht, dann gebietet die Pflicht der Selbstachtung dem Bunde der Landwirthe feinerseits die Konsequenzen zu ziehen.“

Die zunehmende Verschwendung des Grundbesitzes

Ist in letzter Zeit sowohl von der Sozialdemokratie wie von den Agrariern für ihre jeweiligen Parteizwecke ausgenutzt worden. Erriete entnehmen aus der ständigen Verschwendung den Beweis für die Nichtigkeit der Marx'schen Veredlungstheorie; die Agrarier hingegen sie als Grundlage für ihre Behauptung von dem bevorstehenden Hin der Landwirtschaft und demzufolge für die Forderung schlechterer Staatshilfe. Wie aber aus der Uebersicht der Ergebnisse der Ertragsuntersuchungen für

1897/98 und 1899/1900 zu erhellen ist, steht einer Zunahme der Verschwendung eine Zunahme des Getraide mit dem ungenutzten gegenüber, die erstere um ein Vielfaches übersteigt. Seit 1895 ist der Kapitalwert der Schuden sämtlicher Gutsinhabersbesitzer um 2 1/2 Milliarden Mark gesunken, während das Einkommen um 8 Milliarden Mark zugenommen hat. Und daran sind nicht nur die Städte, sondern auch das ländliche Land theilhaftig. Der Heft einer Verschwendung im Betrage von rund 380 Millionen Mark eine Steigerung des Einkommens um 1 1/2 Milliarden gegenüber. Auch wenn man nur das Vermögen, das im Grundbesitz angelegt ist, in Betracht zieht, ergibt sich für das ländliche Land immer noch ein Ueberschuß des Einkommens um 1 1/2 Milliarden. Wenn auch das ländliche Land nicht in dem Maße an der Steigerung des Nationalwohlstandes theilhaftig ist wie die Städte, so erweist sich aus den obigen Zahlen doch, daß auch die Landbevölkerung keinen Ansehlich ihrer Vermögensverhältnisse zu verzeichnen hat. Aber auch das Einkommen aus Grundbesitz, das auf dem ländlichen Lande im Jahre 1896 zur Verfügung war, ist seitdem wieder gesunken, und zwar im Jahre 1897 auf 326 Millionen Mark, im Jahre 1898 auf 345 Millionen Mark und im Jahre 1899 auf 362 Millionen Mark, hat also den früheren Stand noch nicht wieder erreicht. Der gleiche Nachschub der letzten Jahre wird voraussichtlich eine weitere Erhöhung des Einkommens aus Grundbesitz ergeben, das den Betrag des Jahres 1892 erheblich übersteigt.

Wissenschaftl.

* Die Rede des Reichers an die Vortoren der technischen Hochschulen, die Professor Riebler bei der Jahresversammlung der Charlottenburger Hochschule mittelste, hat der „Deutschengänger“ nicht im Wortlaut, sondern nur im Auszuge und indirekt wiedergegeben. Auch fehlen wesentliche Stellen, z. B. daß die bisherige Arbeit in der letzten Zeit verläßt hätte und daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei. Der Bericht giebt ebenfalls in indirekter Form wieder, daß der Kaiser die Mitarbeit an der Föderung der großen sozialen Aufgaben als Aufnahmestunde der technischen Hochschulen betrachtet. Der Wortlaut von dem Professor Dr. Riebler aber doch oftmals unrichtig und zu den Zwecken mitgeteilt worden, doch ist im wesentlichen kaum geteilt. Zu wünschen ist von der „Allg. Ztg.“, ebenfalls in höherer Auflage, festgestellt worden, daß die Wiedergabe der Rede des Reichers durch den Geh. Rath Professor Dr. Riebler als unrichtig gelten dürfte.

Wegen im Gegensatz zu den zweideutigen Auslassungen der agrarischen „Deutschen Tages-Ztg.“ über die Fliotennovelle schreibt die „Kreuz-Ztg.“:

Die Agrikultur sind sich keinen Augenblick darüber im klaren gewesen, daß Handel und Industrie bei einer Vermehrung der Fliote die Gabel abgeben werden. Wenn sie in jedem mit aller Unschicklichkeit ein Stück Deutschland zur See fordern, so thun sie es aus nationaler Leidenschaft, die sie ihnen immer in erster Reihe gehalten haben.“

Junmer — ?

* Im Mittelland Kanal wird sobald kein Mensch erfinden, schreibt die „Allg. Volks-Z.“. Die Aufhebung der neuen Kanalvorlage sei ohne die obligate Veränderung erfolgt, die sonst in Abhängigkeit bei uns üblich ist. Es sei kein Zweifel möglich, daß die Kanalvorlage in der ersten Sitzung nicht nur für die Gutsinhaber gelangt, und die Regierung werde das schwebende hinziehen. Man kann nicht mehrere Daten zugleich geben; sondern das Fliotennovelle ist in den Verhandlungen getreten ist, mußte die Erklärung der Kanalvorlage auf die lange Wart gehalten werden. Nach dem übereinstimmenden Beschlusse der Gutsinhaber die Kanalvorlage mit ihrem Einvernehmen für die Fliote

Kriegsdienste. Schon Jahre lang schlingt er sich im Dienste seines Königs Philipp IV., ohne bestimmten Ruhm zu ernten in den Niederlanden und in Italien herum, bis ihn der König 1636 an seinen Hof befiehlt, ihm das Ritterkreuz des St. Jago-Ordens ab und ihm mit der Anordnung der Hofkammer bei Hofe und dem Theaterwesen betraute. Im 1640 eine Empörung in Katalanen ausbrach, rüchete die Orben aus; der König wolle seinen Dichter zurückrufen und ihm die Aufhebung eines Stückes an, aber Calderon schrieb das Stück „Liebe und Eiferthum“ (es ist verloren gegangen) in kürzester Zeit und zog zu Felde. Bald darauf erhielt er eine förmliche Pension von 30 Goldgulden und allerlei sonstige Ehren, aber er war des weltlichen Trebens überdrüssig geworden. Der schicksalshafte Miter, der auch auf dem Felde der Liebe niemals Denken und Schwärmen gekostet hatte, trat 1651 in den geistlichen Stand und wurde Kaplan zu Toledo; man ihm mehr bei sich zu haben, ernannte ihn der König zum Ehrenkaplan an der Hofkapelle. 1653 trat er der Kongregation des heiligen Petrus zu Madrid bei, deren „Kapellan-Vize“ er wurde, und die er auch zum Ehren fassen nicht unbedeutenden Vermögens erwarb, als er am 25. Mai 1681 hochselbst verstarb.

Calderon hat nicht die Fruchtbarkeit Lope's erreicht, er hat bloß 127 Schauspiele geschrieben, von denen 108 an die Nachwelt gekommen sind. Wir finden unter ihnen historische Schauspiele, rituelle Epikostische, mythologische Stücke, Tragödien und Mysterien, mit allen Ueberzügen. Ein großer Theil sind die beliebten „Mantel- und Drengstücke“, die die Spanier zu sehen nicht müde wurden. Da wimmel es von Dänen, die aus irgend einem Grunde stüchzen und verlost werden, von tapferen Helden, die sich sofort als Weislicher aufwerfen und mit dem Vorgesetzten Streit anfangen, ob der ihm in Rechte sein mag oder nicht; da kommen tugendwichtige Brüder und Miter und beauftragen die Liebenden, um im rechten Augenblick den Dolch zu ziehen; Verwechslungen durch falsche Söhler oder Mantel, durch die Dunkelheit der Nacht kommen vor; eine Anzahl von Königen verloben die Tochter ihres Bruders mit Taugenichtsen, ganz gegen den Willen der Dänen, die andere Mysterien halten; Duelle werden um die Ueberwindung der Feinde angepöndelt, sogar der Menschenverstand aus getauelter Eitelkeit spielt eine große Rolle; andererseits erkennen sich Gegner als frühere Waffenbrüder oder Brüder von solchen und

Ball- u. Gesellschaftsstoffe.

Abendmäntel. Ball-Umhänge.
Ball-Châles. Federboas.

Entzückende Neuheiten in reichhaltigster Auswahl.
Gaze-Stoffe. Tüll-Volants. Wollene u. seid. Stoffe
in neuesten Lichtfarben.
== Weisse und gestickte Mulle. ==

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100.

Um unserer Abtheilung von Stoffen für

Decorative Zimmer-Ausstattungen

eine nothwendig gewordene, weitere Ausdehnung zu geben, haben wir uns entschlossen, von diesem Jahre ab in der zweiten Etage unseres Geschäftshauses ein Lager von

Tapeten

in grossen Maassstabe einzurichten.

In billigen, sowie in mittleren und feineren bis hochfeinsten Arten bieten wir eine reiche Auswahl und haben dem modernen Geschmack durch ein grosses Sortiment von Mustern nach Entwürfen berühmter, moderner Künstler weitgehend Rechnung getragen.

Unsere Collection ist zum grössten Theil fertiggestellt und allen Interessenten angelegentlichst empfohlen.

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden.

Teppich-, Möbelstoff-, Linoleum- u. Tapeten-Specialgeschäft.

Aus der Bibliothek der
Gesamtliteratur.

Fügelgen,

Innereindrückungen eines alten
Wanues.

Geb. 150 Bl. Reinebd 175 Bl.
Originalbd. 225 Bl.

... Eines der lieblichsten Werke der deutschen Buchkünstlerkunst. ... Damit, das Gedächtnis dieses köstlichen Werkes in einer billigen Ausgabe darbietet, erwirbt sie sich Nahrung an den Best aller Dorer, denen der Gem. das Buch seinen zu lernen, noch bevoorzugt. ... (Wien, Verh. v. Veipg. Sig.)

Durch alle Buchhandlungen und von Otto Sander Verlag, Halle S.

Bureau für Rechtsachen

von **Carl Ott,**

Rechtsconsulent

(früher Bureau-Vorsteher)

Gr. Ulrichstrasse 7, II.

Sachen, deren Eingetragenen, Lehrente, Kaufverträge, Gesellen, Zahlungsfähigkeit, Bekantmachung und Beratung werden, insbesondere, angefertigt - Notarbeschlüsse - Verfügungen werden übernommen. - Nachlassverwaltungen werden sorgfältig bearbeitet. - Klischee vermittelt.

Buchführung,

laufende, Monats- und Jahres-abrechnungen, vollständige Einrichtung der Bücher und Revisionen werden von sachkundigem Statistiker übernommen. Offerten nach A. U. 10 an Haasestein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Große Betten 12 Mark

mit rothen, grau-rothen oder weiß-rothen Anleib und gereinigtem neuen Linnen (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen). In besserer Ausführung Mark 20,- bedeckten 21,- Kissen 25,- Bettendel bei freier Bedienung gegen Übernahme. Kleider, oder Kleider gefaltet. Heinrich Weisenberg, Berlin N.O., Kanndorferstrasse 30. Preisliste gratis und franco.

Zur Diner-Saison

empfehle ich meine

ff. Desserts und Confecte

in bekannter Güte, von Mark 1,60 an,

Knall-Bonbons

in neuen, reizenden Ausführungen, mit Confect, Nüssen u. scherzhaften Einlagen, von Mk. 0,50 an,

Knackmandeln, Trauben-Rosinen und Apfelsinen, Thee- u. Eiswaffeln, Candirte Früchte, Petits fours,

257 n. Tafel-Liqueur, Cognac-Kirschen u. Salzmandeln.

A. Krantz Nachf.,

Gr. Steinstrasse 11.

Telephon 230.

Hallesche Zinkornamentenfabrik

Ehrendiplom Hannover 1889. **August Haupt.** Goldene Medaille Leipzig 1896.

Gegründet 1878.

Telephon 931.

Ornamente in: Zink, Kupfer, Blei etc. für Bau- und Decorationszwecke nach Modell und Zeichnung. - Specialität: Mansardenfenster, Dachspitzen, Thürme, Kuppeln, Wetterfahnen, Fontänen, Gesimse.

Klempnerei, Dreckererei, Stanzerei, Metalldecorationsgearbeiten.



„Edelweiss“

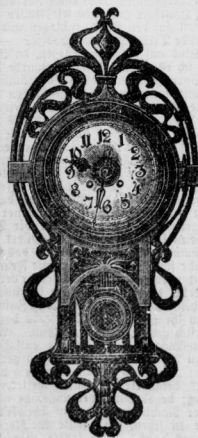
Dampfwäscherei und

Maschinenplättereier,

Fernspr. 1257. Karlstraße 13.

Abholung, sowie Zubereitung geschieht durch eigenes Gespinn und Füllwerk.

Man verlange Preis-Verzeichniss.



Kunstgewerbliche Ausstellung moderner Zimmeruhren

in Secessions-Stylarten sowie alle aparten Modelle der Neuzeit,

für jede Zimmer-Einrichtung passend,

ferner empfehle

Glashütter u. Genfer Taschenuhren in grosser Auswahl.

Specialhaus für Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaren.

Paul Maseberg

Gr. Ulrichstr. 48

Parterre u. I. Etage.



Hypotheken-Kapital.

Für löblichste Rechnung bin ich beauftragt.

ersthändige Hypotheken - Kapitalien

in jeder Höhe, bis 1/2 des Werthes, längere Jahre rückbar, auf

bieliche und Giebidenschein Grundstücke zu verleihen.

M. Oberlaender,

Telephon 1140. Bank-Commission, Gr. Ulrichstr. 27.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Boek's Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pfg. Brism. eins G. Klotzsch, Verlag, Leipzig.

Der gefamten Stablaufe unsere Zeitung liegt ein Brochert der Buchhandlung Otto Pöstermann, Clarastr. 11 (direkt hinter der Marktstr.) bei. Derselbe betrifft ein Verzeichnis derer, was ich eben Bürger interessieren dürfte. „Unser Neues Reich.“ Es empfiehlt sich daher im eigenen Interesse, den Brochert nicht ungenutzt aus der Hand zu legen.

Mit 3 Beilagen.